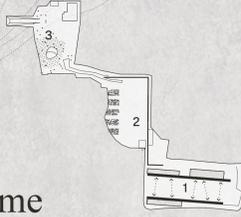


# Gedenkstätte Gusen

Bauliches Konzept und Freiraumgestaltung



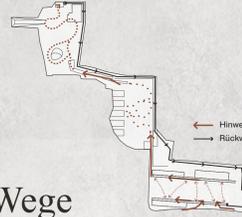
## drei Räume

Eine Abfolge dreier sehr differenzierter, ausdrucksstarker Räume soll das Wesen der Gedenkstätte Gusen prägen.

Im 1. ersten Landschaftsraum werden die Besucher empfangen und entschleunigt. Ein „Gegenüber“ von Eingang und Empfangsgebäude spannt einen fließenden, gestreckten Raum auf. Die räumliche Lösung greift die Themen „Täter-Opfer-Beziehung“, „Seitenwechsell“ und das Spannungsfeld zwischen „Alltag und Gedenken“ auf. Hier ist der Ort der öffentlichen Begegnung und Kommunikation, hier treffen die Besucherinnen auf die Bewohnerinnen, niederschwellig und allmählich im Übergang den Alltag verlassend.

Der 2. zweite Landschaftsraum thematisiert das Lager selbst. Der Appellplatz als Ort des Verbrechens wird hart gefasst. Er soll die Brutalität und Härte des Lagers vermitteln. Das Mauerwerk wird frei gegraben und durch die strenge Fassung und Überhöhung wird versucht, das Extreme des Konzentrationslagers begreifbar zu machen. Hart geschnittene Grünkörper in den Proportionen und Abständen der ehemaligen Baracken machen die Trostlosigkeit der seriellen Lagermaschinerie spürbar.

Im 3. dritten Landschaftsraum schafft ein Pavillon einen Ort der Stille und der Reflexion. Umgebende Baumgruppen bieten Schutz und Ruhe. Die Ruine des Steinbrechers in einer Lichtung des neuen Hains will zeigen, wie die Natur die Wunden der Vergangenheit zu heilen versucht.



## zwei Wege

Der Wahrnehmungsweg führt durch die drei zuvor beschriebenen Landschaftsräume und macht deren unterschiedlich geprägte Raumthemen erlebbar. Im ersten Landschaftsraum bewegt man sich auf Wegen, die von Trampelpfaden abgeleitet sind, zwischen den beiden Spalten des Eingangsbereiches auf der einen und des Empfangsgebäudes auf der gegenüberliegenden Seite. Man entschleunigt, lässt die Alltagswelt hinter sich, kann die baulichen Überreste erkunden und die Ausstellungsräume in den SS-Baracken besuchen. Es ist auch ein Ort des Verweilens, sei es in der Cafeteria im Ankunftsgebäude oder auf einer der Bänke im offenen Zwischenraum. Am westlichen Ende dieses Raumes führt eine Wand aus Schüttmaterial zum Appellplatz. Die Engstelle zwischen der neuen und der historischen Mauer soll den Eingang in das Lager suggerieren. Verloren, suchend und schützlich bewegt man sich über die Weite des Appellplatzes. Gleich am Beginn des Platzes besteht die Möglichkeit über eine Treppenanlage eine Treppenanlage auf den höher gelegenen Weg (als Rückweg gedacht) auf der Mauerkante zu gelangen. Am anderen Ende des Platzes fängt uns eine Rampe auf und führt barrierefrei den Hang hinauf. Hier landen wir in einem lockeren Hain. Erst hier entdeckt man erneut den historischen Steinbrecher, der schon von weitem entlang des Weges zu sehen war. Zur linken entdeckt man ein skulpturales Objekt, eine nach oben offene Schale. Erst beim Umrunden entdeckt man einen Eingang auf ihrer Rückseite. In diesem Raum der Stille öffnet sich der Blick in den Himmel und die Baumkronen. Geht man weiter kommt man zu einer Landschaftsformation auf den früheren Geleisen der Schlepplahn nach St. Georgen. Diese semantische Verbindung knüpft an die Gestaltung des Areals „Bergkristall“ an. Ganz am Ende gelangt man zum Aufwärmraum, ein Angebot für körperliche Erholung. Von hier aus führt der Weg des Gedenkens zurück zum Eingangsbereich.

## die Vegetation

Die Vegetation steht im Wechselspiel mit den harten Elementen des Lagers und bildet ein Gegenüber zu den Wegen. Der Gegensatz von klaren, geometrischen Grünkörpern und landschaftlichem Grünraum verstärkt die Wahrnehmung der sehr differenzierten Räume und prägt ihre emotionale Erfahrung.

Der harte Appellplatz wird in der Verlängerung der Bestandsmauer durch eine steile Böschungsflechte gefasst. Eine bewehrte Böschungssicherung mit Stahlmatten sorgt dabei für die notwendige Stabilität. Gegenüber zeichnen Heckenkörper aus geschnittenen Birken die Dimension der Baracken und ihre Zwischenräume nach.

Die Spuren der Zeit sind durch die Spontanvegetation und Pioniergehölze im Eingangsbereich bereits deutlich sichtbar. Zusätzliche Solitärgehölze wie Purpur-Erlen empfangen in dem aufgespannten Raum die Besucher und Einwohner und schaffen einen leichten Schatten in diesem Raum der Kommunikation. Die geliebte Normalität der Täter wird im Kosmosfeld des ehemaligen SS-Gartens sichtbar.

Auf der Ebene des Schotterbrechers entwickelt sich nach und nach ein Baumhain aus standortgerechten und klimaresilienten Gehölzen wie Feldahorn, Eichen, Hainbuchen und Rotföhren, die partiell einen waldähnlichen Unterwuchs nach sich ziehen. Die Bäume umgeben und durchdringen den Raum der Stille in dem Versuch nicht zu vergessen, aber den Ort mit der Gegenwart zu versöhnen.

## das Material

- Natursteinbelag**  
Kombination aus recycelten und neuen Natursteinplatten und Pflasterflächen in unterschiedlicher Dimension und Oberflächenstruktur für die Rampen und Treppenebenen und für die gedeckten Zonen.
- Sitzelemente**  
Robuste Eichenblöcke mit und ohne Rückenlehne in unterschiedlichen Dimensionen entlang der Erschließungen, im Baumhain beim Schotterbrecher und im Park beim Memorial.
- Heckenkörper**  
Birken als geschnittene Heckenkörper in der Dimension der ehemaligen Baracken. Polierte Metallscheiben am westlichen Abschluss referenzieren auf die ursprüngliche Länge der Bauten.
- Rasenmodellierung**  
Semantische Verbindung  
Exakte geometrische Rasenkörper zeichnen durch Einschnitte und Aufschüttungen die ehemaligen Schlepplahnen nach und symbolisieren das Eintauchen in die ehemaligen Tunnelportale.
- Baumpflanzungen**  
In wassergebundener Decke Lichter Baumhain beim Raum der Stille mit klima- und standortgerechten Bäumen wie Erlen, Feldahorn, Eichen und Hainbuchen. Schattige Rückzugsbereiche für Kommunikation und als Treffpunkt.

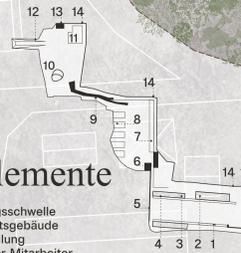


Memorial Übersicht 1:500

## beim Memorial

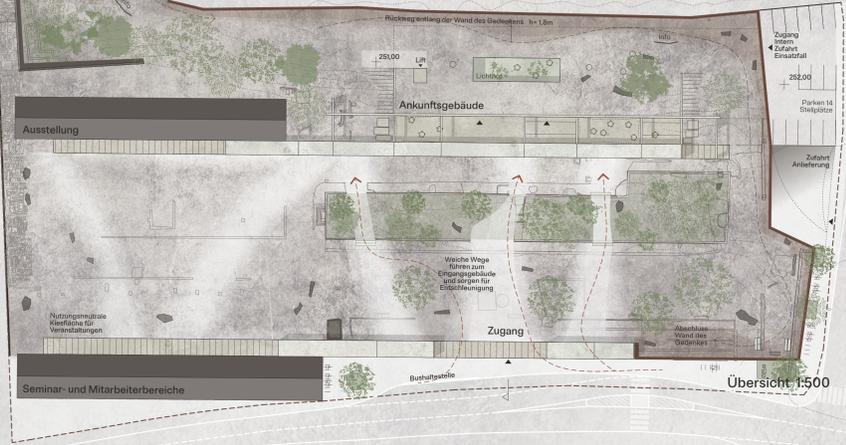
Da der Vorbereich des Memorials nie Teil des Lagers war, generiert er nun als landschaftlich geformter Park einen hohen Mehrwert für Besucher und Nachbarschaft. Er wird zum Warte- und Aufenthaltsraum wie auch zum Erholungs- und freien Spielraum. Der Besucherparkplatz wird landschaftlich eingebettet und ist Ausgangspunkt für eine entschleunigte Annäherung an das Memorial. Ein neuer Infopoint mit WC wird in die Topografie des Geländes straßenseitig positioniert und kann mit der Aufhebung des bestehenden Parkplatzes den freiwerdenden neuen Ausstellungsraum unterstützen. Die Sichtachsen auf das Memorial bleiben durch die abgerückte Position des Infopoints und gezielt gesetzte Baumpflanzungen erhalten.

Das Projekt verfolgt damit den Anspruch, Widersprüchlichkeiten offenzulegen, aber auch zugleich die Gedenkstätte als Ort der Identifikation und des Austauschs im Zentrum der Ortschaft zu verankern.



## die Elemente

- Zugangsschwelle
- Ankunftsgebäude
- Ausstellung
- Seminar, Mitarbeiter
- Leitmauer
- Schutzdächer-Kurzlink Rückweg
- Wand Bewährte Erde
- Heckenkörper in Dimension und Abstand ehem. Baracken
- Rampe+Kurzlink Rückweg
- Raum der Stille
- Steinbrecher
- Semantische Verbindung
- Aufwärmraum
- Wand des Gedenkens
- Anlieferung, Lager, Parken



Übersicht 1:500



Übersicht Axonometrie